

Das Gardereiter-Regiment verliert in ihm einen überaus gerechten, aber auch milden Vorgesetzten, dessen Scheiden vom Offizierkorps sowohl, als auch von den Mannschaften des Regiments lebhaft bedauert wird. Der König ernannte als seinen Nachfolger den bisherigen Obersten und Kommandeur des Karabinier-Regiments von Laffert.

Dresden. Zu dem entsetzlichen Familiendrama im Hause Ehrlichstraße 4 ist noch zu melden, daß der Mörder Max Claus schon am Donnerstagabend seinem Schwiegervater Venterig, dem Besitzer des Grundstückes, ausgelauert und ihm mit dem Revolver in der Hand zugerufen hat: „Du hast es erreicht, Dir wünsche ich noch eins aus!“ Diese Aeußerung bezieht sich auf die zwischen den beiden Gatten schwebende Ehescheidungsfrage, in der im Juli die Ehescheidung ausgesprochen werden sollte. Um die zu vereiteln, kam Claus Ende Mai aus Amerika zurück.

Wegen Majestätsbeleidigung ist der Redakteur der „Sächsischen Arbeiter-Zeitung“ Nische in Dresden unter Anklage gestellt worden. Auslassungen über König Georgs Stellung zu den Reichstagswahlen sind die Veranlassung zu dem Verfahren.

Leipzig. Eine Sonnabend im Etablissement „Westendhallen“ zu Leipzig-Plagwitz abgehaltene Versammlung der Textil-Arbeiter- und Arbeiterinnen nahm Stellung zur Verkürzung der Arbeitszeit und beschloß nach einem hierzu gehaltenen Vortrage des Arbeitersekretärs B. Müller aus Mannheim, für die Einführung des zehnstündigen Arbeitstages in der Textilindustrie einzutreten und in jedem Betriebe eine Kommission zu ernennen, die diese Forderung den Fabrikdirektoren unterbreiten soll.

Fleischermeister Döhler aus Chemnitz, der wegen Verdachts, sich gegen das Nahrungsmittelgesetz vergangen zu haben, im Amtsgerichtsgefängnis zu Wühlberg a. E. sich in Untersuchungshaft befand, hat sich, wie die „Dresdn. Nachr.“ melden, am Freitag nachts in seiner Zelle erhängt.

Zwickau. Der verhaftete Maurerlehrling Beinruder wurde aus der Haft entlassen und begab sich sofort wieder nach Wiltau an seine Arbeit. Das dem Beinruder von der Schulbehörde und von seinem Arbeitgeber abgegebene Verurteilungszeugnis ist ein sehr günstiges. Die Entlassung beweist, daß Beinruder an dem Tode des Lehrlings Sternkopf nicht schuld ist.

Zu unserem Berichte über den bei Rosel aus dem Zuge entsprungene und sofort wieder erlangten Straßgefängenen sei noch ergänzend folgendes mitgeteilt: Der Gefangene hatte sich auf den Abort begeben und sein Transporteur hatte zum Fenster hinauszusehen, um das Abortfenster zu beobachten. Als nun der Gefangene sich zum Abortfenster hinaus-schwang, zog der Transporteur selbst sofort die Rollei-ne, die aber nicht richtig funktionierte, so daß der Zug erst nach vereintem Ziehen an der Rollei-ne zum Stehen gebracht werden konnte.

Eine Versammlung von Textil Arbeitern in Grimmitzschloß, den Gesamtvorstand der Filiale des deutschen Textilarbeiterverbandes zu beauftragen, beim dortigen Spinner- und Fabrikantenverein Schritte einzuleiten, welche zur Durchführung der zehnstündigen Arbeitszeit unter Beibehaltung des Lohnes für Hilfsarbeiter, sowie einer zehnpromtigen Lohnmehrbung für Accordarbeiter geeignet sind.

In Zug bei Freiberg hat sich der Schankwirt Morgenstern, der in der Gemeinde Zug-Langenrinne eine ganze Anzahl Ehrenämter bekleidete, entleibt, nachdem er die Gelder der ihm anvertrauten Klassen, wie der Freiburger Anzeiger meldet, infolge zerrütteter Vermögensverhältnisse angeariffen.

Glück.

Originalroman von S. Galm.

(Nachdruck verboten.)

(S. Fortsetzung.)

„Nun kam in diesem ganz besonderen Falle noch die Eiserjucht des Verliebten, der ganz genau weiß, daß seine Gefühle unerwidert bleiben, hinzu, seinen Spürsinn zu erhöhen. Der Zufall kam ihm obendrein zur Hilfe. Durch Andreas Mutter wußte er um die Gewohnheit seiner Braut, zu ungewöhnlichen Tagesstunden einsame Waldpromenaden zu unternehmen, wußte, daß Andrea auch gestern wieder und zwar noch früher als sonst ihrer sonderbaren Liebhaberei gepflogen hatte und in welchem mindestens merkwürdigen Zustande sie zurückgekehrt war. Das war etwa um die neunte Morgenstunde gewesen, wie ihm Frau Olsen auf sein Befragen berichtete. Ihn aber hatte zur selben Zeit der plötzliche Wunsch und die Hoffnung auch einmal so früh mit seiner schönen Braut zusammenzutreffen und ein ungestörtes Zusammensein zu genießen, gleichfalls in den Wald geführt. Dies hatte er, in der Sorge sich lächerlich zu machen, der ohnehin von ihm nicht gerade sonderlich verehrten Frau Olsen wohlweislich verschwiegen. Verschwiegen hatte er aber auch, daß er Andrea nur gesehen, und eine andere, ihm höchst fatale Begegnung, eine wenigstens jetzt nach der Schwiegermama Bericht unangenehm berührende, gemacht habe —“

Was hatte dieser junge Mann, dieser Bildhauer zu so früher Morgenstunde im Walde zu promenieren, wenn die Braut der Ezzellenz Werdaun sich gleichfalls dort einging?

Das war eine Frage, die den Bräutigam nicht wenig und sehr quälend beschäftigte.

Und dann noch ein Umstand war es, der des alten Herrn einmal geistigen Verdacht verstärkte.

Buchholz. Die hier stattgefunden gerichtliche Untersuchung des hiesigen Eisenbahnunglückes in Gegenwart des Herrn Staatsanwalt Dr. Hubert-Chemnitz führte zur Wiederfestnahme des als Haltepunkt-Verwalters beschäftigten Stationschreibers Reinhardt.

In Marienbad ist vorige Woche der Maurer Louis Schönherr seiner Ehefrau einen Tag nach deren Hinscheiden in den Tod gefolgt.

Plauen i. V. Der Luftschiffer Paul Spiezel aus Chemnitz unternahm am Sonntag vom hiesigen Schützenhause aus abermals eine Auffahrt. Der fühne Luftschiffer fuhr, nur auf einem Sattel sitzend, in die Lüfte. Erst bei 850 m Höhe kletterte Herr Spiezel vom Sattel aus in die Gondel. Die erreichte größte Höhe betrug 1900 m und die Temperatur in dieser Höhe 5 Grad Wärme. Nach 1 1/4 stündiger Fahrt erfolgte die Landung, die gut von statten ging, bei Kroschwitz.

Plauen i. V. Auf Antrag der königlichen Staatsanwaltschaft wurden wiederum drei Maurer wegen Landfriedensbruch verhaftet und dem Gerichtsgefängnis zugeführt. Desgleichen wurden festgenommen zwei Klempnergehilfen und ein Böttcher, die Arbeitswillige beschimpft hatten.

Reichenbach. Der bei dem Eisenbahnunglück bei Neumarkt schwer verletzte Gutsbesitzersohn Schwabe ist am Freitagabend im Kreiskrankenstift zu Zwickau, wohin er gebracht worden war, seinen schweren Verletzungen erlegen.

Ortitz. Die Näherin Marie Krause, welche vor einigen Monaten das falsche Gerücht von einem räuberischen Ueberfall auf ihre Person in die Welt setzte, ist am Donnerstag dem Grunauer Krankenhaus überwiesen worden, um auf ihrem Geisteszustand untersucht zu werden. Nachdem die Krause sich nach dem Fehlschlagen des ersten Schwunders etwa 14 Tage auswärts aufgehalten, lehnte sie nach hier zurück und nahm auch ihre Beschäftigung wieder auf. In letzter Zeit begann jedoch die Krause wiederum zu prahlen mit ihrem vielen Gelde und bogte daraufhin verschiedene Leute an.

Aus Thüringen.

Gera. Zu Anfang 1902 ist auf der Straße bei Lusan der Ziegelmeister Feil ermordet und seiner Barschaft beraubt worden. Trotz eifriger Nachforschungen der Polizei war es nicht möglich, den Mörder oder die Mörder zu erwidern. Vorige Woche sind von der Strafammer die Kirchenträger Mainka, Gottwald, Nüdiger und Merkel, die ersten drei zu Zuchthausstrafen verurteilt worden. Der Mainka wurde als Mordführer verurteilt, weil die übrigen Verbrecher alles auf ihn geschoben haben. Als die Verbrecher am Mittwoch in das Zuchthaus transportiert wurden, hatte man Mainka allein geklopfen. Aus Wat darüber gab er, wie der „Vogl. Anz.“ meldet, zu erkennen, daß er um den Mord des Feil wisse, und wies namentlich darauf hin, daß der nach Amerika geflohene Weber Dietrich aus Zwickau bei Greiz mit dem Mord in Verbindung stehe. Dietrich ist dem Vernehmen nach in Amerika unter dem Namen Tomant verhaftet worden. Unter solchen Umständen scheint es wahrscheinlich, daß der Mord noch seine Sühne finden wird.

Gera. Eine gräßliche Tat ist in dem benachbarten Waltersdorf verübt worden. Am Donnerstagabend war die 21 Jahre alte Dienstmagd des Gutsbesitzers Prager in die Kirche gegangen und ist nicht wieder zurückgekehrt. Am Sonnabend fand man das hübsche Mädchen in einem Kornfelde mit gespaltenem Schädel zwar bestimmungslos, aber noch lebend liegen. Die Verletzungen des Mädchens sind nach Ansicht der Aerzte tödliche und sind mit

Im Vorbeigehen war ihm an dem jungen Harrang eine gewisse Erregung aufgefallen.

Künstler verstehen die Kunst der Vorstellung nicht so wie ein gewandter Hofmann. Dieser junge Mann aber, dem man jeden Gedanken, jede Gemütsbewegung klar vom Gesichte ablas, verstand diese Kunst erst recht nicht. Also mußte dem Bildhauer auch etwas begegnet sein. Es war zudem sehr sonderbar, daß beide, dieser sowohl wie Andrea derartig stark erregt aus dem Walde gekommen waren und dann — o seine Ezzellenz, erinnerte sich deutlich der Abwehr, die seine harmlose Bemerkung, aus Harrang und Heddy Siemers könne noch ein Paar werden, von Andreas Seite erfahren hatte.

Damals hatte er sich eingebildet, daß ihr Hochmut sich gegen die Verwandtschaft mit einem Künstler sträube. Wochte sie den hübschen Burschen immerhin lieben. Würde sie erst seine Frau sein, so würde ihr Stolz — dafür konnte er sie zu genau — die Herzensschwäche schon überwinden. Allein jetzt, wo er den Bildhauer in Verdacht hatte, Andrea nachzustellen, bangte ihm, sie könne ihm doch im letzten Augenblicke den jungen, Schönen vorziehen, der obendrein, wie er aus der Zeitung wußte, der Welt sein Können bewiesen hatte und dem Ehrgeiz einer Andrea wohl genügen konnte.

Er knirschte in ohnmächtiger Wut bei dem Gedanken an die Möglichkeit, Andrea zu verlieren, sie seines Alters letzte Freude, seines Reichtumes schönster Juwel. — Lange überlegte er hin und her.

Eine offene Aussprache mit der Braut scheuend, suchte er ihr auf Umwegen beizukommen.

Andrea aber gab sich keine Blöße, was ihn bald noch mißtrauischer machte, bald beglückte.

Schließlich kam ihm ein Gedanke, fand er einen Ausweg, der ihm zudem einen Bundesgenossen in Aussicht stellte.

einer Art ausgeführt. Die Bedauernswerte liegt im Geraer Krankenhaus, sie zeigte noch am Sonntag abend Leben. In der Wunde hat sich bereits Ungezieser eingenistet, woraus hervorzugehen scheint, daß das Verbrechen bereits am Donnerstagabend verübt worden ist. Es wird angenommen, daß ein Liebhaber das Verbrechen begangen hat, der von dem Mädchen abgewiesen worden war. Als solcher kommt ein Dienstknecht in Frage, der seit einigen Tagen spurlos verschwunden ist. Daß das Mädchen noch Leben zeigt, darüber sind die Aerzte erstaunt, weil der Schädel gespalten und auch das Gehirn verletzt ist.

Die Krankenversicherungspflicht der Heimarbeiter.

Von einem süddeutschen Gericht, schreibt die „Soziale Praxis“, ist in der letzten Zeit ein Urteil über die Krankenversicherungspflicht der Heimarbeiter gefällt worden, das an sich und in seiner Begründung nach verschiedenen Richtungen hin bemerkenswert erscheint. Das Krankenversicherungsgesetz bezeichnet als versicherungspflichtig alle gewerblichen Lohnarbeiter im weitesten Sinne, und zwar steht für alle diese Arbeiter die Anzeigepflicht dem Arbeitgeber zu. Durch statutarische Bestimmung einer Gemeinde kann die Versicherungspflicht außer auf andere Personen auch auf Gewerbetreibende erstreckt werden, welche in eigenen Betriebsstätten im Auftrage und für Rechnung anderer Gewerbetreibender mit der Herstellung oder Bearbeitung gewerblicher Erzeugnisse beschäftigt werden. Die Anzeigepflicht liegt alsdann dem Kleingewerbetreibenden ob. Wie die Anzeigepflicht, regelt sich auch die Beitragspflicht: der Kleingewerbetreibende zahlt den Beitrag zur Krankenkasse; allein, zu den Beiträgen des Lohnarbeiters hat der Arbeitgeber einen Zuschuß zu leisten und die Beiträge in die Kasse abzuführen. Betrittenes Gebiet ist nun die Zugehörigkeit derjenigen gewerblichen Arbeiter, welche zwar in ihren eigenen Betriebsstätten im Auftrage für andere Gewerbetreibende arbeiten, aber infolge ihres wirtschaftlichen Verhältnisses zu dem letzteren nicht selbst als Gewerbetreibende, sondern als Arbeiter anzusehen sind. Die Bilanz eines solchen Arbeiters hatte für die Krankheit und den Tod ihres Mannes bei der Ortskrankenkasse die Auszahlung von Kranken- und Sterbezeld beantragt, die Kasse hatte das Geld ausgezahlt, aber den Auftraggeber für die ihr entstehenden Kosten verantwortlich gemacht, weil er es unterlassen hatte, den Beauftragten bei der Krankenkasse anzumelden. Das Gericht als letzte Berufungsinstanz hat zu Gunsten der Ortskrankenkasse entschieden. Es nahm an, daß ein gewerbliches Arbeitsverhältnis vorliege, nicht aber ein Werkvertrag zwischen dem Fabrikanten und einem Kleingewerbetreibenden, in welchem Falle der letztere anzumelden und beitragspflichtig gewesen wäre. Das Gericht kommt zu dieser Entscheidung auf Grund des wirtschaftlichen Verhältnisses. Der in eigener Betriebsstätte beschäftigte Arbeiter ist zwar nicht wie ein Fabrikarbeiter in regelmäßigen Perioden entlohnt worden, aber diese Entlohnung findet auch bei den Stückarbeitern in der Fabrik nur auf Grund der persönlichen Bequemlichkeit des Arbeitgebers statt. Dagegen hat der Arbeiter dieselbe Arbeit geschafft, die ihm vorher in der Fabrik zugewiesen war, derselbe Arbeitszettel stellte die Abrechnung dar. Auch ein gewisser Zwang zur Ablieferung der Arbeit in gewissen Zeiträumen fand statt, wenn auch mit Rücksicht auf die unzulängliche Gesundheit des Arbeitgebers die Zeiträume nicht so beengt waren wie in der Fabrik. In

Hans Kraft! Daß er auf den nicht eher verfallen war!

Hans Kraft liebte die kleine Heddy. Was war da leichter als den Sohn eifersüchtig zu machen und so einen, wenn auch unfreiwilligen Bundesgenossen im eigenen Sohne gewinnen.

Dieser gefährliche Harrang mußte fort, fort um jeden Preis und Hans Kraft mußte ihm helfen. Das Wie war ihm noch unklar. Aber er traute sich noch die Kraft zu, eine kleine Intrigue zu inszenieren und zur eigenen Zufriedenheit zu Ende zu führen, wenn es nötig werden sollte. —

Unschädlich gemacht mußte dieser Künstler auf jeden Fall werden. Ließ er sich nicht aus der Stadt, somit aus Andreas Bereich entfernen, so galt es, ihm auf andere Weise beizukommen.

Gerunter mußte er von dem Piedestal seines jungen Ruhmes, wieder untertauchen in dem Nichts, aus dem er hervorgegangen. Vielleicht konnte man ihn lächerlich machen. Ein Mensch, an dem alle Welt seinen Spott ausließ, würde die stolze Andrea nicht mehr lieben und wenn er auch dem Apoll an Jugend und Schönheit gleiche.

So wogten gleich einem Chaos die Gedanken, Pläne und Gefühle in der Brust der alten Ezzellenz, den der Johannedes seiner späten Leidenschaft und die Eiserjucht so in allen Fugen seines Wesens angerüttelt hatten. Man nannte Detles Werdaun nicht umsonst den Ewig-Jungen oder den Unverwundlichen.

In ihm pulsierte noch das unverdorbene Blut früherer Geschlechter. Seine Konstitution war von jeher von bewunderungswerter Zähigkeit. Nie war er krank gewesen. Sein Leben, dem Ehrgeiz, der Pflicht des Dienstes geweiht, war bislang von heftigen Leidenschaften nie bedroht gewesen. So war es auch erklärlich, daß er, schon ein Greis, dem

Lehrer Ein- Kontrolle durch einen sichtig lief Reichsgeri- Stellung d dem zur dessen Ant streitigen nicht errei Bericht r: Frage steh feit haben bezeichn Versiche in Folge der Arbeit (Für ihn bei der Re zu derselb pflichtigen in seinen die Zugeh Hausegeme melden u

bankprojek- blattes na- heit zu br- hört, unzu- + U

Görlich ge- entstand n- Wirtshaus- zwei Kind- verhaftet.

+ M- der Nacht- beiter soll- werden.

tunden S- herbeileite- Kampf. Steine h- Gierbei m- schwer vo- der den

Messerfitt- Beamten- Publikum- scheiden z- her drei- stehen be-

+ S- störung d- Hause sein- Rechtsanw- Mutter u- Baur wo- hochgradig-

+ I- der Witz- hierdurch- in den F-

+ B- als sie i- Löwen a- Finger zer-

Grabe na- empfand.

„Me- „Ja- „Al- Kraft, m- Analm.

Karl, Fe- Gust- den Man- Tabakslu- Sohn, de- Begrüßung-

„En- ahnen, da- würdest.

„Vektüre n- Du auch- niegest T-

— de- „Da- Du Dich- Du Schö- hast schli- A propos- blonden

Han- trausch o- Es- zum 30- traute de- — — neue Sel-